

## Zum Thema ADHS (Hyperaktivität)

### Einleitung

Das Erkennen von „Ursache und Wirkung“ ist der erste Schritt, den richtigen erzieherischen Einfluss nehmen zu können. Im nachfolgenden Beitrag geht es darum, auf sachlich konstruktive Weise die authentischen Ursachen aufzuspüren und Probleme dauerhaft zu lösen.

Es hat keinen Sinn, sich etwas vorzumachen, falsch zu interpretieren, zu ignorieren oder das Verhalten der Kinder und Jugendlichen zu unterdrücken, weder mit der Verabreichung von Medikamenten noch mit erzieherischem Druck.<sup>1</sup>

### Verabreichung von Medikamenten

Definition: Ein **Medikament** ist ein Arzneimittel, das in bestimmter Dosierung zur Heilung, Vorbeugung oder Diagnose einer **Krankheit** dient.

Das Verhalten eines Kindes bzw. Jugendlichen ist die Antwort auf das Umfeld, ist die Re-Aktion auf ein Erlebnis, auf erzieherische Maßnahmen, auf das Verhalten der Erziehenden und zwar unter der Berücksichtigung mehrerer Faktoren.

„Falsches“ Verhalten (Fehl-Verhalten) muss nicht Ausdruck einer „Krankheit“ sein. Vielmehr drückt es sich erfahrungsgemäß als Folge „falscher“ Erziehung in verschiedenen Formen aus. Fehl-Verhalten ist auf dem gleichen Weg – dem der erzieherischen Einflussnahme – korrigierbar. Der Erfolg ist jedoch von bestimmten Faktoren abhängig.

Die Aussagen Jugendlicher sollten nicht vernachlässigt werden. Sie beschreiben, dass es ihnen während der Medikation nicht gut ging, dass sie sich müde, kaputt und antriebslos fühlten und dass sie lediglich Ruhe vor den Erwachsenen hatten, die nicht mehr auf ihnen „rumhackten“.<sup>2</sup>

Eine Wirkung, wie sie durch Ritalin einsetzt, kennen wir von anderen Psychopharmaka (z.B. von Beta-Blockern). Es handelt sich um die (künstliche) Beeinflussung, um die Dämpfung von Erregungszuständen, um eine Unterdrückung bzw. Veränderung der „natürlichen“ Gehirnaktivität<sup>3</sup>. Durch die Einnahme von Medikamenten findet ein entscheidend wichtiger Prozess nicht mehr oder nur noch stark eingeschränkt statt, es ist die psychische Verarbeitung und Aufarbeitung, der Prozess des Begreifens, von Erlebnissen und Eindrücken.<sup>4 5</sup> Aber gerade die natürliche „Auflösung“ dieser Spannungen (im Sinne eines psychischen Ausgleichs) ist für die Entwicklung eines Kindes und Jugendlichen (und für seine „Intelligenz“) essentiell wichtig und unerlässlich.

---

<sup>1</sup> es geht in unserer Arbeit nicht um „Schuldzuweisungen“, sondern um tragfähige Lösungen

<sup>2</sup> Kinder können über ihr Befinden erst dann sprechen, wenn sie begreifen und formulieren können, was in ihnen vorgeht

<sup>3</sup> mit aus unserer Sicht nicht ungefährlichen Nebenwirkungen der Gehirnaktivität, die sich bspw. auch im Schlaf auswirken (z.B. in heftigen negativen Träumen)

<sup>4</sup> von starken Gefühlen wie Ärger, Wut, Schmerz, Frustration, Ängsten, Gefahren, Enttäuschungen, div. Reizen u.a.

<sup>5</sup> deren Umgang übrigens auch jeder Erwachsene Schritt für Schritt erlernen musste

Und genau diese Aufgabe, nämlich das **Verarbeiten und Aufarbeiten**<sup>6</sup> zu beeinflussen, macht Erwachsenen Mühe, sie kostet Kraft, sie kostet Zeit, Erziehende werden herausgefordert. Sie greifen daher lieber zur medikamentösen Lösung<sup>7</sup>, statt sich in einer Weiterbildung schlau zu machen.<sup>8</sup>

Lassen Sie sich nicht beeinflussen durch die Manipulationen, dass es sich bei ADHS um eine „unheilbare Krankheit“ handelt, solche Sätze sind unverantwortlich und zeugen von fachlichen Defiziten.

**Medikamente nehmen Erziehenden nicht die Arbeit der Erziehung und den Heranwachsenden nicht die Arbeit des Begreifens ab.**

Zu einer echten Lösung führen die Suche nach den wirklichen Ursachen und fachliche Impulse zur Veränderung.

### **Aus unserer Arbeit**

In allen Fällen, die wir kennen lernten, handelte es sich **nicht** um „hirnorganische Störungen“, Erkrankungen oder Krankheiten, sondern um komplizierte psychische Prozesse, hervorgerufen durch Erziehung als Einfluss auf Verhalten, auf Denken, auf Begreifen. Es ging

um die Eltern-Kind-Beziehung,  
um überforderte Erziehende,  
um das „soziale Gefüge“,  
um die sogenannte „Bindung“ zwischen Eltern und Kindern,  
um Machtkämpfe,  
um Wutausbrüche (z.B. auch um den Verlust der „Selbstkontrolle“ der Eltern),  
um Verweigerung (z.B. Trotzhaltung) – als „passive Aggression“,  
um ein resignierendes In-Sich-Zurückziehen,  
um Depressionen,  
um (erworbene) Blockaden,  
um die „führende Rolle“ in der Beziehung,  
(die Aufzählung ist fortführbar)

d.h. es ging um eine Wechselwirkung, um das Verhalten als Re-Aktion (der Heranwachsenden wie der Eltern), um eine falsche bzw. stagnierende (psychische) Weiterentwicklung, um Ohnmacht und Hilflosigkeit.

**Die nachfolgende kurze Aufzählung nennt einige der Erziehungs-Grundlagen.**

---

<sup>6</sup> dazu gehören z.B. Zuwendung, Aufmerksamkeit, Anteilnahme, Diskussionen

<sup>7</sup> die den Prozess der Aufarbeitung nicht ersetzen kann

<sup>8</sup> das ist keine Schuldzuweisung

## Ein Wort zu „Erziehungs-Methoden“

1. Um (die richtigen) Ziele zu erreichen sind manche Kinder und Jugendliche

- bereits mit einer Erklärung der Notwendigkeit beeinflussbar,
- andere brauchen viel Bestätigung, Lob und Anerkennung,
- wieder andere kommen nicht ohne Belohnung für die erreichten Ziele aus,
- andere fügen sich erst mit der Aussicht auf Sanktionen und
- die Hartnäckigen fordern das Erlebnis der Sanktion heraus.

Vielen Erziehenden ist bereits diese Staffelung nicht bewusst.

2. Alle Kinder und Jugendlichen müssen den „Sinn“, das „Warum“, das „Richtig/Falsch“ einer Sache (kennen) lernen und zwar über das „Begreifen“.<sup>9</sup>
3. Für Fehler, die Kinder und Jugendliche nicht wissen konnten, dürfen sie keinesfalls „bestraft“ werden, sondern sie müssen lernen dürfen (beim ersten Mal etwas falsch machen dürfen).
4. Zum Lernen gehört ein unumgänglicher weiterer Schritt – Wiederholungen. Ein Erziehender muss sich auf Rückfälle, auf die Wiederholung von Fehlern und auf „Mühe“ einstellen. Und er muss wissen, was zu tun ist. Wissen gibt ihm die notwendige Überlegenheit.

Das klingt einfacher, als es sich in der Praxis der Umsetzung herausstellt.

Ein Umstand macht eine Einflussnahme besonders schwer: Eine Situation sieht manchmal ganz anders aus, als sie ist.

---

<sup>9</sup> wie viele der Erziehende erklären richtig?